

Die Stellung des alten Menschen in der Gesellschaft

Demografische Veränderungen

Das Alter ist im Aufbruch, die Gesellschaft im Umbruch – weltweit.

Erstmals in der Geschichte der Menschheit wird es in der Mitte dieses Jahrhunderts mehr alte als junge Menschen geben. Die reichen Staaten sind davon besonders betroffen, aber auch die Entwicklungsländer bleiben nicht ausgespart. Eine historisch noch nie dagewesene Bevölkerungsstruktur entsteht, die die Wissenschaft vom demografischen Alterungsprozess sprechen lässt.

Frank Schirrmacher drückt es sehr drastisch aus: „Zum ersten Mal entsteht etwas, was in der Evolution nicht vorgesehen [ist], ja von ihr mit tödlichen Tricks verhindert werden sollte: eine nicht mehr fortpflanzungsfähige Gruppe, die ihren biologischen Zweck längst erfüllt hat, nicht mehr repariert wird und von der Natur auf Abruf gestellt wird, bildet die Mehrheit innerhalb einer Gesellschaft.“¹

Nun sollen mit diesem Buch keine Horrorszenarien heraufbeschworen oder zivilisationspessimistische Bilder gezeichnet, aber auch Tatsachen nicht beschönigt werden. Vielmehr verdienen die nachfolgenden „Zahlen der Zeit“ unbedingte Beachtung, zugleich ermutigen sie, nach Neuem zu suchen, Bewährtes zu erhalten und Chancen zu nutzen.

Die Bevölkerungspyramide, bei der idealerweise die neugeborenen Kinder den stärksten Jahrgang stellen und sich mit zunehmendem Alter als Folge der Sterblichkeit die Besetzungszahlen der Jahrgänge verringern, verschiebt sich mit aller Deutlichkeit.

In Deutschland erinnert der Altersaufbau schon nicht mehr an eine Pyramide, sondern gleicht eher einem „zerzausten“ Tannenbaum. Demografen sprechen gar von einem „Koloss auf tönernen Füßen“.

In den letzten 100 Jahren hat sich in unserem Land die durchschnittliche Lebenserwartung verdoppelt, und der Altersquotient wird sich noch weiter erhöhen, während die Gesamtzahl der Bevölkerung sinkt.

Für das Jahr 2050 gelten folgende Prognosen:

- Die Gruppe der 58- bis 60-Jährigen wird zu der am stärksten besetzten gehören, heute sind es die 35- bis 40-Jährigen.
- Jeder dritte Mensch wird über 60 Jahre alt sein.
- Die Zahl der über 80-Jährigen wird sich von 3 auf 9 Millionen erhöhen, sodass es zu diesem Zeitpunkt ebenso viele Menschen über 80 wie unter 20 geben wird.
- Selbst über den häufig diskutierten Rettungsanker Migration lässt sich der demografische Alterungsprozess nur verlangsamen, nicht verhindern: Es müssten 190 Millionen Menschen zuwandern, d. h. mehr als das Doppelte der heutigen Gesellschaft, um die zahlenmäßige Relation der 15- bis 64-Jährigen zu den über 64-Jährigen konstant zu halten.²

1 Frank Schirrmacher, *Das Methusalem-Komplott*, München: Carl Blessing Verlag 2004, S. 10.

2 Vgl. Angaben des Statistischen Bundesamtes Deutschland unter <http://www.bib-demografie.de> (letzter Abruf: 30.04.2011).

Das Wandern ist des Müllers Lust

Musik: Carl Friedrich Zöllner
Text: Wilhelm Müller

Das Wan - dern ist des Mül - lers Lust, das Wan - dern ist des
Mül - lers Lust, das Wan - dern. Das muss ein schlech - ter
Mül - ler sein, dem nie - mals fiel_ das_ Wan - dern ein, dem nie - mals fiel das
Wan - dern ein, das Wan - dern. Das Wan - dern, das
Wan - dern, das Wan - dern, das Wan - dern.

Vom Wasser haben wir's gelernt,
vom Wasser.
Das hat nicht Ruh bei Tag und Nacht,
ist stets auf Wanderschaft bedacht,
das Wasser.

Das sehn wir auch den Rädern an,
den Rädern.
Die gar nicht gerne stille stehn
und sich bei Tag nicht müde drehn,
die Räder.

Die Steine selbst, so schwer sie sind,
die Steine.
Sie tanzen mit den muntern Reih'n
und wollen gar noch schneller sein,
die Steine.

O Wandern, Wandern, meine Lust,
o Wandern.
Herr Meister und Frau Meisterin,
lasst mich in Frieden weiterzieh'n,
und wandern.

Die Wandergruppe zieht weiter in Begleitung dreier lachender Mädchen.

Es zogen auf sonnigen Wegen

Musik und Text: Volkslied

Es zo - gen auf son - ni - gen We - gen drei la - chen - de Mäd - chen vor - bei. Sie
schwen - ten die Rö - cke ver - we - gen und träl - ler - ten al - le drei:

5. Hörrätsel

Der Wagen hat uns weit, sehr weit gebracht. Wohin?

Anhand des Ungarischen Tanzes Nr. 5 von Johannes Brahms soll die Region bzw. das musikalisch Typische erfahrbar werden. Die Musik an sich ist weitgehend bekannt, auch wenn Komponist und Titel oft nicht exakt benannt werden können.

© 13 Johannes Brahms, Ungarischer Tanz Nr. 5 g-Moll (Fassung für Orchester)

Aufnahme: Philharmonia Cassovia, Andrew Mogrelia

Hintergrundinformation:

Der zwanzigjährige Brahms unternahm Konzertreisen mit dem ungarischen Geiger Eduard Reményi, später schloss er Freundschaft mit dem ebenfalls aus Ungarn stammenden Geiger Joseph Joachim. Von beiden lernte Brahms das „Zigeunerische“ als Tonfall kennen, das ihn zeitlebens nicht mehr losließ.²⁶

6. Hoida – ein ungarisches Tanzlied: Singen, Tanzen, Bewegungsbegleitung

Nun lässt es sich gut verweilen – in einem Landstrich, in dem die Burschen und Mädchen Namen tragen wie Gabor, Tibor, Piroska, Marika oder Janosch.

6.1 Singen und Tanzen

Hoida

Musik: Tanzlied aus Ungarn
Text und Sitztanzgestaltung: Johanna Metz

Fine

Hoi - da, hoi-da, di hoi-da, hoi-da, hoi - da, hoi-da, di hoi - da - ho.

1. Der Ja - nosch tanzt mit ei - nem schö - nen Mäd - chen, der
2. Ma - ri - ka tanzt mit ei - nem schö - nen Bur - schen, Ma -
3. Und vor und rück und vor und seit und ran und

da capo

Ja - nosch tanzt mit sei - ner schö - nen Braut. Ja, ja.
ri - ka tanzt mit ih - rem Bräu - ti - gam. Ja, ja.
vor und rück und vor und seit und ran. Ja, ja.

26 Vgl. Forner, *Brahms*, S. 24f.